

Ein Wort, das mich begleitet

Konfirmandinnen und Konfirmanden
finden und gestalten ihren
Konfirmationsspruch

Intention

Der Konfirmationsspruch gehört zu den Standards der Konfirmandenarbeit. Wurde er den Jugendlichen früher in der Regel vom Pfarrer am Tag der Konfirmation „übergeben“, wählen ihn die Konfis heute oft selbst aus.

Diese Einheit soll ihnen bei der Auswahl helfen. Außerdem sollen die Jugendlichen durch die künstlerische Gestaltung des Konfi-Spruches dabei unterstützt werden, ihre Beziehung zu diesem Bibelwort zu entdecken, so dass es zu einer „Orientierung und Befreiung“ (im Sinne der Rahmenrichtlinien, A7) für sie werden kann. Im abschließenden Gespräch über die verschiedenen Kunstwerke bietet sich die Gelegenheit zum Theologisieren mit den Jugendlichen über ihre derzeitigen religiösen Vorstellungen, Fragen und Unsicherheiten.

Aufbau der Einheit

1. Was mein Name über mich sagt (Akrostichon)

Die Jugendlichen erhalten je ein DIN A 4 Blatt und einen breiten Stift.

Sie werden gebeten, ihren Vornamen in Großbuchstaben untereinander in die Blattmitte zu schreiben. Mit den einzelnen Buchstaben ihres Namens sollen sie Eigenschaften, Vorlieben, Fähigkeiten etc. verbinden.

Der/die Unterrichtende erläutert das Verfahren am Beispiel des eigenen Vornamens.

B uttercremetorte

I ntelligent

R eiten

G roßzügig

I talien

T ennis

2. Vorstellungsrunde

Die Jugendlichen stellen sich reihum namentlich vor und lesen dazu das, was sie in ihr Namens-Anagramm geschrieben haben. Gegebenenfalls hilft die Gruppe aus, wenn jemand zu einzelnen Buchstaben noch nichts gefunden hat.

3. Gute Worte für eine große Reise

Im Plenum werden die Jugendlichen durch eine Imaginationsübung in die Situation einer Reisevorbereitung eingestimmt. (Langsam sprechen!)

- *Ich lade euch ein zu einer Reise, zu einer Phantasiereise. Vielleicht habt ihr das schon: Es ist zunächst wichtig, richtig zu sitzen - möglichst aufrecht. Die Füße stehen nebeneinander auf dem Boden. Die Hände sind leer und liegen auf den Oberschenkeln. Die Augen sind geschlossen.*

Mach dich jetzt bitte in Gedanken auf deinen Heimweg: Du verlässt diesen Raum ... gehst den Weg zu deinem Haus ... und gehst in dein Zimmer. Du sitzt oder liegst auf deinem Lieblingsplatz. ... Vielleicht hörst du Musik. ... Auf deinem Schreibtisch liegt eine Einladungskarte: „Herzliche Einladung zur großen Reise! Wohin möchtest Du gerne reisen? ... Soll es eine Abenteuerreise sein? ... Eine Reise in eine große Stadt? ... Auf eine Insel mit Strand? ... Es ist Deine Entscheidung!“ Du hast Dich entschieden ... Und Du stellst dir diese Reise schon ein wenig vor: Was du sehen wirst ... was du machen möchtest ... was Du erleben wirst ...

Deine Koffer stehen gepackt in Deinem Zimmer. Bald wird es losgehen. Am Abend hat es noch eine Abschiedsparty gegeben. Alle Deine Freunde, Freundinnen sind da gewesen. Und natürlich Deine Familie. Du hast noch im Ohr, wie sie miteinander sprechen. ... Es sind zuerst nur Satzketten: „... wird das ganz gut hinkriegen ... ist ja ... kann ja ganz gut ...“ Es sind Komplimente, die Dich betreffen. Eines von diesen Komplimenten hat Dir besonders gut getan. Du holst es in Gedanken noch einmal genau her ...

Auch die schönste Party ist mal aus. Bevor Deine Freunde, Deine Freundinnen gehen, sagen sie Dir noch einen guten Wunsch für Deine große Reise ... Und auch Deine Eltern schließen sich diesen guten Wünschen an ...

Jetzt liegst Du oder sitzt Du auf Deinem Lieblingsplatz. Du denkst noch einmal an das Kompliment, das Du gehört hast ... Und an einen dieser guten Wünsche, die Du für Deine Reise bekommen hast ... Diese Sätze willst du dir merken ...

Du schaust Dich noch einmal in Deinem Zimmer um ... Nach einiger Zeit stehst Du auf ... Du verlässt Dein Zimmer ... Du machst Dich auf den Weg zum Gemeindehaus ... Du kommst in den großen Saal und setzt Dich zu den anderen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Wenn Du angekommen bist, öffnest Du Deine Augen. Wir strecken und dehnen uns kräftig ... und sind wieder ganz hier.

Die Konfis erhalten das Arbeitsblatt "Gute Worte für die Reise" (z.B. in grüner Farbe). Die Jugendlichen werden darauf hingewiesen, dass es um eine Vorbereitung auf die nächsten Schritte geht und dass sie nicht vorlesen oder zeigen müssen, was auf ihrem Blatt steht. Wenn sie fertig sind, können sie es z.B. falten und zu ihren Sachen nehmen.

4. Gottes Wort soll dich begleiten – Auswahl eines Bibelwortes

- *Dein Konfirmationsspruch ist ein gutes Wort für Deine Lebensreise. Ein Wort Gottes, das Dich in Deinem Leben begleiten will.
Du erhältst jetzt einige Blätter mit Bibelsprüchen. Worte Gottes. Sie sind nach verschiedenen Themen geordnet. Vielleicht helfen dir die Überschriften beim Auswählen eines Gotteswortes.
Dein Konfirmationsspruch . Es kann eine Bitte sein oder eine feste Überzeugung – eben ein Satz, bei dem du spürst: Der passt für mich!*

Austeilen der Gehefte. Die Jugendlichen brauchen zunächst Zeit zum Lesen. Die einen werden schnell fündig werden, andere brauchen länger. Und wenige werden sich vielleicht ohne Hilfe überhaupt nicht entscheiden können, weil es mehrere Sprüche gibt, die ihnen gefallen. Hier kann der/die Unterrichtende behutsam Hilfestellung leisten, z.B. indem er/sie der/dem Jugendlichen die Sprüche nacheinander ruhig vorliest.

Die vier Seiten "Gottes Wort möge dich begleiten dein Leben lang" sind geordnet, dass sie beidseitig gedruckt, zusammengelegt und gefaltet werden sollten.

(Seite 2 beginnt: "Gott segnet, schützt und hilft";

Seite 3: "Lass mich wohnen ..."

Seite 4: "Gott gibt Mut und neue Kraft"

Seite 5: "Gott ist mein Licht ..."

Seite 6: "Gott ist gnädig und zeigt ..."

Seite 7: "Christus spricht: Alle Dinge sind möglich dem, ...)

5. Was mir an diesem Gotteswort wichtig ist

Die Jugendlichen erhalten das AB "Mein Konfirmations-Spruch" (mit der Namensangabe).

Der obere Teil wird später abgeschnitten und ans Pfarramt weitergeleitet.

Die Bedeutung dieser Arbeit liegt in einer ersten Annäherung an den Konfirmationsspruch. Evtl. können die Konfis auf die Rückseite des unteren Teils auch schon Skizzen zeichnen.

6. Gestaltung des Konfirmationsspruches

Dafür ist geeignetes „Kreativ-Material“ nötig, z.B.:

Papierbogen DIN A 3, verschiedenfarbiges Papier, Tonkarton, Keilrahmen, unterschiedliche Stifte, Wasser- und/oder Acryl-Farben, Pinsel, Farbstifte, Kleber.

Neben dieser "Minimalausstattung" können folgende Materialien die Phantasie der Jugendlichen anregen:

Holzleim, farbiger Streusand, Plastilin, Holzstückchen, Naturmaterialien (Kieselsteinchen, Bucheckern etc.), Pfeifenreiniger, Wolle, Watte, Federn, Muggelsteine, leere Tetra-Pacs ...

Die Jugendlichen brauchen bei der Gestaltung eventuell Unterstützung. Der/die Unterrichtende sollte sich davor hüten, direkte Vorschläge zu machen. Besser wäre es, die Jugendlichen so anzuleiten, dass sie den Mut haben, ihre Vorstellungen mit ihren Möglichkeiten darzustellen. Und selbstverständlich verbietet sich jegliche negative Kommentierung. Wenn einzelne Jugendliche z.B. nur schwarz-weiß zeichnen, kann die/der Unterrichtende eventuell nachfragen, ob "da auch noch Farbe hinkommt". Aber letztlich bleibt das ebenso die Entscheidung des/der Jugendlichen wie ob er/sie den Text des Konfi-Spruches dazu schreiben will oder nicht. Auch wenn die Unterrichtenden bereits Ideen haben, wofür die Kunstwerke später verwendet werden, sollte dies nicht die Kreativität der Jugendlichen einengen.

7. Gespräch über die Kunstwerke

"Kunst" hängt anscheinend nicht (nur?) mit "können", sondern mit "künden" zusammen. Deshalb sind im Idealfall – das heißt, wenn die Unterrichtenden nicht allzu stark eingegriffen haben bzw. wenn das Über-Ich der Jugendlichen nicht allzu mächtig war – nach der Gestaltungszeit lauter Kunstwerke zu besichtigen, die auf ihre Weise etwas von der Botschaft Gottes verkündigen.

Nacheinander hält jede/r Konfi im Plenum kommentarlos das eigene Kunstwerk hoch. Die Gruppe wird dazu animiert, ihre spontanen Einfälle dazu zu äußern. Entscheidend ist hier eine wertschätzende Atmosphäre. Sie kann entstehen, wenn der/die Unterrichtende den Jugendlichen bei den ersten Äußerungen genügend Zeit lässt und sie nicht verbessert oder belächelt. Vielmehr gilt es, die Einfälle ernst zu nehmen – ernster als die Jugendlichen selbst.

Der Fokus des Gesprächs sollte darauf liegen, dass die Konfis ihre bisher erworbenen theologischen Argumente ausprobieren und einordnen können. Der/die Unterrichtende muss sich dabei nicht völlig heraushalten, sollte allerdings immer deutlich machen, dass es sich um seinen/ihren momentanen persönlichen Glauben handelt. Dieser kann selbstverständlich mit Äußerungen aus der Tradition verbunden sein. Aber manchmal können Formulierungen der Jugendlichen scheinbar komplizierte theologische Zusammenhänge sogar treffender bezeichnen als Begriffe aus dem wissenschaftlich-theologischen Sprachcode.

Bevor die Besprechung eines Kunstwerkes abgeschlossen wird, kann der/die KünstlerIn gebeten werden, die Bedeutung seines/ihrer Konfi-Spruchs jetzt mit eigenen Worten auszudrücken. Die Gruppe kann dabei helfen.

In größeren Gruppen hat es sich bewährt, die Kunstwerke im Kreis auf den Boden zu legen. Die Konfis stehen hinter ihrem Kunstwerk. Jede/r hat drei DIN A 6 Blätter und einen Stift in der Hand. Die Leitung bittet alle, drei, vier oder fünf Kunstwerke nach rechts zu gehen, das dort liegende Kunstwerk zu betrachten und einen Titel auf ein Blatt zu schreiben. Dies wird noch zweimal wiederholt.

In Kleingruppen tauschen sich die Konfis (möglichst unter Anleitung eines Mitarbeiters/einer Mitarbeiterin) über die erhaltenen Rückmeldungen aus.

9. Persönliche Ergebnissicherung

Die Jugendlichen erhalten das (goldgelbe) Arbeitsblatt "Mein Konfirmations-Spruch" und werden gebeten, ihren Konfirmationsspruch noch einmal schön in den Schmuckrahmen zu schreiben. (Das mehrfache Aufschreiben kann auch zu einer Aneignung führen.)

Eventuell auch im Blick auf die spätere Verwendung schreiben sie in den unteren Kasten das, was ihnen an ihrem Spruch wichtig geworden ist.

Abschließend lesen alle reihum ihre Sprüche und ihre persönlichen Ergebnisse noch einmal vor.